

# Regenschauer & Sonnenschein

## eine andere Welt

Von Sesshoumaru-sama

### Kapitel 17: Kuhhandel

"Du brauchst gar nichts zu sagen, Kouga" begann Inuyasha, "Du willst, daß ich Dir helfe der nächsten Anführer Deines Wolfrudels zu werden, nicht wahr?" Kouga hatte bereits ein kleines Grinsen auf den Lippen. Inuyasha schien heute ziemlich auf Zack zu sein. Alles mußte jedoch auch schnell gehen, da er seinem Vater schon alles gesagt hatte. Es hätte ihm bestimmt auch nichts genutzt etwas zu verschweigen und sein Leben zu riskieren. Weder Inutaisho noch sein älterer Sohn schienen irgendwelche bedenken zu haben einem armen Wölfedämonen das Genick zu brechen. Kouga rieb sich sogleich über sein eigenes. "Es wäre sehr nett von Dir, mir dabei behilflich zu sein", erwiderte Kouga auf Inuyashas anfängliche Frage. Die beiden waren sich offenbar bereits handelseinig ohne wirklich zu handeln. Nach mehreren Minuten einer mehr oder minder inhaltlosen Diskussion beendeten beide diese Unterhaltung unisono mit einem "Ja - so muß das sein!"

Vor Sesshoumarus Arbeitszimmer hatte Jaken nun endlich den Mut gefasst einzutreten. Nun konnte man nichts mehr machen und nur noch hoffen nicht augenblicklich ins nächste Leben geschickt zu werden. Was mußte dieses teuflische Mädchen auch ausgerechnet dieses Gewand aussuchen. Noch dazu ein Gewand für Jungen und nicht für Mädchen. Obwohl natürlich erschwerend hinzu kam, daß es nicht gerade sehr viele Mädchengewänder in der passenden Größe in der Kleiderkammer des Palastes gab. "Lord Sesshoumaru!" Jaken warf sie wieder regelrecht auf den Boden. "Ich habe Eure Befehle unter Einsatz meines Lebens ausgeführt." Sesshoumaru runzelte etwas die Stirn. Unter Einsatz seines Leben hatte er sich nicht gerade vorgestellt, wenn es darum ging ein kleines harmloses Menschenmädchen einzukleiden. Das kleine Mädchen sah nun aber ziemlich eingeschüchtert aus. Sesshoumaru hatte gerade die Liste seines Vaters durchgearbeitet und danach einen der Dämonen zu sich gerufen, welche für gewöhnlich mit der Beseitigung solcher Angelegenheiten betraut wurden. Diese Dämonen erweckten bei keinem sonderliches Behangen und die meisten waren für ihre Tätigkeiten berühmt berüchtigt. Offenbar schien Rin diesen hier zu kennen. Vielleicht war es aber auch einfach nur die Erziehung, die ihr sagte vor allen Dämonen Furcht zu haben? Irgendwie konnte sich Sesshoumaru nicht damit anfreunden. Vor Jaken hatte nicht mal jemand Angst, der für gewöhnlich vom Sonnenaufgang eingeschüchtert wurde. Vor ihm selbst hatte fast jeder ziemliche Furcht, dieses kleine Mädchen jedoch nicht. Er fand es als gerechtfertigt diese Situation als sehr ungewöhnlich zu betrachten.

"Lord Sesshoumaru, soll ich mich zuerst um die Personen kümmern, die wir bisher besprochen haben?" fragte der Dämon, der vor Sesshoumarus Schreibtisch stand und ebenfalls nicht wußte, wie er sich zu verhalten hat. "Das wäre eine gute Idee. Geh aber vorher noch Inuyasha und kläre ihn über das besprochene auf. Er kann auch mal etwas machen, anstatt nur großer Herrscher zu spielen und sich kleinlichen Spielen mit Menschen hinzugeben." Sesshoumaru sah eisern geradeaus und beobachtete alle Reaktionen ganz genau. Offenbar hatte niemand hier Interesse heute zu sterben, da keiner auch nur eine Mine verzog. Der Dämon ging in Richtung Tür los und war zweifelsohne auf dem Weg zu Inuyasha, aber bevor dieser den Raum verlassen hatte, merkte Sesshoumaru noch etwas an: "Und, Naraku, lass die üblichen Spielereien und mach es schnell und sauber."

Sobald dieser Naraku verschwunden war schien auch Rin sich etwas zu entspannen und rannt vor den Schreibtisch, drehte sich ein paar Mal und fragte allerhand: "Schau nur wie sauber ich bin, oder? Und was für tolle Kleider ich mit ausgesucht habe, oder? Sehe ich nicht schön aus?" Sesshoumaru antwortete nicht auf eine einzelne Frage sondern gab für alle Fragen zusammen eine kaum als nicken zu erkennende Geste von sich. Er war es wohl einfach nicht gewöhnt diese Art von Fragen gestellt zu bekommen. "Jaken, wieso hat sie eines meiner alten Gewänder an?" fragte Sesshoumaru. Jaken war bemüht aufzusehen, sich dabei aber nicht vollständig aufzurichten. Er kam ein paar Schritte näher und warf sich sogleich wieder auf den Boden. "Mein Herr... ich... ich... dieses Mädchen...." Offenbar wollte oder konnte Jaken nicht mehr sagen. "Sie hat es also geschafft das zu machen was sie wollte und nicht was Du wolltest das sie macht?" Zu dem bisher vorhandenen Schweißtropfen auf Jakens Stirn gesellte sich sogleich ein zweiter hinzu. "Ja, edler Herr", noch nie hatte sich Jaken so schwer getan etwas zuzugeben, da er auch damit rechnete für seine Unfähigkeit einem kleinen Menschenmädchen Herr zu werden in kleine Stücke zerrissen zu werden. Sesshoumaru saß aber regungslos an seinem Tisch und schien nicht einmal in seine Richtung zu blicken. Jaken schöpfte langsam Hoffnung doch noch einen weiteren Sonnenaufgang zu erleben. Er dachte stark darüber nach sich für die nächsten Tage eine Vertretung zu organisieren, da dieses Mädchen sonst ein Untergang sein würde. Besagtes kleines Mädchen turnte bereits wieder sorglich im Zimmer umher und stellte sich förmlich zur Schau. Wie Lord Sesshoumaru das nur ertragen konnte oder warum er es überhaupt hinnahm, war Jaken immer mehr ein Rätsel.

"Rin" begann Sesshoumaru, "Geh jetzt nach Hause". Das kleine Mädchen nickte eifrig, packte Jaken an einem Arm und schleifte ihn zur Tür. Doch sie drehte sich dann plötzlich um und sah ernst fragend zu Sesshoumaru, ohne jedoch ein Wort zu sagen. Sie stand mehrere Minuten so da und sah einfach nur hinüber zum Schreibtisch. Sesshoumaru hatte sich vorgenommen sie zu ignorieren lies sich dann jedoch dennoch zu der Aussage herab, die das kleine Mädchen vermutlich erwartete: "Du darfst morgen wieder kommen und Jaken wird Dich nachhause bringen". Der ernste Blicke auf Rins Gesicht wurde sofort von einem breiten Lächeln abgelöst. Sie hatte nur auf diese Aussage gewartet und das sie nun auch noch heim gebracht wurde erschien ihr wie eine nette Beigabe. Diese neuen Kleider durfte sie auch behalten, wie es ihr schien. Zumindest macht Lord Sesshoumaru keine anstallten ihr oder jemand anderem zu sagen, daß sie es nicht dürfe. Er hatte auch eigentlich genug zum

Anziehen, wenn sich Rin richtig an die schon fast unheimliche Größe der Kleiderkammer zurück erinnerte. Sie nahm es, daß es in Ordnung sei, wenn sie diese behalten würde. Zudem waren sie aus einem Stoff gemacht, der so fein war, wie sie ihn selbst bei Kikyous Arbeitsplatz niemals zuvor gesehen hatte. Auf dem Weg nach Hause würde sie Jaken fragen, ob Lord Sesshoumaru im Palast vielleicht doch mehr zu sagen halt, als sie zuerst dachte. Der Stoff erschien ihr selbst für einen höheren Diener hier im Palast etwas sehr edel. Zudem hatten alle daheim herumgedruckt als sie fragte ob sie Lord Sesshoumaru kannten und wußten was er genau im Palast macht. Kagome erzählte eh selten etwas aus dem Palast, aber nicht mal ihr sonst sehr geschwätziger Großvater hatte ihr etwas sagen wollen. Immer behaupteten sie, daß sie zu klein war um etwas zu verstehen. Auch bei Kikyou hatte sie keinen Erfolg eine Auskunft zu erhalten und die Kinder der Nachbarn mieden sie seit sie mit Lord Sesshoumaru heimgekommen war. Dabei war er doch harmlos. Nun - daß mit der Kutsche war vielleicht nicht sehr nett, aber irgendwie hatte sie keine Angst, daß ihr etwas geschehen würde oder jemand anderem. Alles in allem war er wohl ein sehr seltsamer Dämon, entschied Rin, während sie ihm zuwinkte und dann die Tür hinter sich schloss.

Ein sichtlich unglücklicher Jaken schafft es endlich sich von ihr zu lösen und empört etwas umherzuschnattern, was Rin jedoch entweder nicht verstehen konnte oder wollte. In einer Schale schnappte sie sich noch einen Apfel und begann ihn zu essen, während sie einfach Jaken nach lief, welcher sie schließlich heim bringen sollte. Derweil haderte Jaken damit, ob er das Mädchen nicht einfach alleine los schicken sollten. Sie wußte doch wo sie wohnte. Aber wenn Sesshoumaru erfahren würde, daß eine seiner direkten Anweisungen nicht ausgeführt wurde, dann würde er endgültig das zeitliche segnen. Das Risiko wollte er nun wahrlich nicht eingehen, egal wie sehr er diesen besonderen Auftrag verabscheute. "Duuhuuu Jaken-sama!!! Was macht Lord Sesshoumaru eigentlich hier???" fragte Rin Jaken. 'Tze' dachte sich Jaken einfach. Es war nicht davon die Rede mit dieser menschlichen Kreatur zu sprechen oder ihre Fragen zu beantworten. Als Rin auch nach fünf Minuten noch keine Reaktion von Jaken sah, entschied sie einfach das Fragen sein zu lassen. Dann würde sie morgen eben einfach Lord Sesshoumaru selbst fragen. Er wird auf jeden Fall wissen, was er hier macht und bestimmt auch nicht damit hinter dem Berg halten. Bisher hatte er sich noch vor keiner ihrer Fragen gescheut. Zudem traute sie sich zu ihn zum Reden zu bringen, wenn das auch bei ihrer eigenen Familie sehr aussichtslos zu sein schien.

Inuyasha hatte dagegen direkt nach Kouga eine immer wieder 'angenehme' Unterhaltung mit einem Dämon namens Naraku. Er gehörte zu einem kleinen Stab von Dämonen, welche von seinem Vater immer wieder für spezielle Aufgaben herangezogen werden. Diesen speziellen konnte Inuyasha gar nicht leiden. Er hatte die Eigenart immer alles auf indirekte Weise zu sagen und seine Aufträge auch mit einer seltsamen Form von Vergnügen zu schmücken. Selbst für einen Dämon war es seltsam. Für einen Hanyou gleich noch viel mehr, dachte sich Inuyasha heimlich, als er auf dem Weg zum Zimmer seines Bruders war. Zum Glück hatte Sesshoumaru schon die Instruktionen für Naraku mit selbigem besprochen. Länger als zehn Minuten wollte er diese zwielichtige Gestalt nicht ertragen müssen. Inuyasha war auch nicht immer von Einsicht und Großzügigkeit geprägt, aber gegen diese falsche Schlage von Naraku war ein der reinste heilige. "Ja, ein Heiliger" sprach Inuyasha laut. Einige Diener in der Nähe waren dadurch sichtlich verwirrt, was sich darin äußerte, daß sie

nicht darauf achteten wo sie hin gingen, sondern einfach zusammen liefen und alles was sie trugen scheppernd zu Boden fiel. Inuyasha schien davon so überrascht, daß er selbst etwas zusammen zuckte, es schließlich aber nur mit einem "Keh!!" kommentierte. Es gab wichtigeres zu tun als sich über irgendwelche Diener zu allerieren oder sich Gedanken um diesen Naraku-Typen zu machen. Trotzdem würde er ihn im Auge behalten.

Kurz bevor Inuyasha am Arbeitszimmer von Sesshoumaru angelangt war hatte er wieder eine seltsame Begegnung. Dieser kleine grüne Schreiberling, welcher für Sesshoumaru arbeitete, ging irgendetwas skandierend am ihm vorbei und wurde offenbar von einem Menschenmädchen verfolgt. Inuyasha kam dieses Mädchen irgendwie bekannt vor, ihr Geruch kam ihm bekannt vor und selbst die etwas aufgefallene Kleidung die sie trug kam ihm unheimlich gekannt vor. Der grüne Gnom blickte einfach auf den Boden und schien Inuyasha nicht einmal zur Kenntnis zu nehmen. Das Mädchen blickte ihn jedoch seltsam an, lief aber einfach weiter schweigend weiter. Inuyasha schüttelte kurz den Kopf. "Diese Woche ist irgendwie verhext", war sein einziges Resümee dieser Situation. Es sagte nichts über den mangelnden Respekt dieser beiden gegenüber dem Herrn aller Dämonen. Vielleicht hatte er nur solange das Sagen, wie sein Vater unterwegs war, aber er hatte hier jetzt das Sagen. Inuyasha drehte sich um, bereits diese beiden unverschämten und ignoranten Personen zurecht zu weisen, aber sie waren schon weg. Verdutzt sah er den nicht allzu kurzen Gang entlang und kratzte sich am Kopf. "Dieses erst nachdenken und dann handeln ist einfach kein brauchbares Konzept", flüsterte Inuyasha vor sich her. Sein Vater und sogar sein älterer Bruder waren offenbar große Anhänger dieser Vorgehensweise, aber Inuyasha war dafür nicht zu begeistern, wahrscheinlich auch, weil es zu genau diesen Ergebnissen, wie eben, führte.

Inuyasha kam schließlich an Sesshoumarus Zimmer an und trat nach dem Anklopfen und der Aufforderung herein zu kommen, ein. "Du kommst, weil Du Dich mit Naraku unterhalten hast?" startete Sesshoumaru das Gespräch, noch bevor Inuyasha sich ordentlich auf einen Stuhl gesetzt hatte. "Äm - auch" startete Inuyasha das Gespräch. "Er hat mir von den Namen auf der Liste erzählt und das Vater meinte, daß diese Leute aus dem Weg geräumt werden sollten. Dann hat er noch etwas von seinen grandiosen Plänen erzählt, wie er es machen wird", Inuyasha rümpfte während des letzten Teil des Satzes etwas die Nase um anzudeuten, was er von Naraku's Ideen hielt. "Wo haben wir diesen Kerl eigentlich aufgegabelt", fügte Inuyasha noch schnell hinzu. "Ich weis auch nicht. Vater hat ihn vor ein paar Jahren für diese Art von Aufgaben angeschleppt und gemeint, daß er vielleicht ganz nützlich sein konnte. Von der Idee war ich auch nicht begeistert, aber es steht mir nicht zu die Auswahl von Vater in diesen Punkten zu kritisieren". Inuyasha spüre schon wieder einen erhobenen Zeigefinger aus sich deuten, ohne das dies natürlich real der Fall war. Sein Bruder hatte das Talent alles so zu sagen, als würde man etwas falsch machen, auch wenn man eigentlich nichts falsch macht. "Du bist nur deswegen zu mir gekommen!?" merkte Sesshoumaru an, ohne es dabei direkt nach einer Frage klingen zu lassen. "Auch, großer Bruder. Ich wollte mir Dir noch wegen der Sache mit diesem Mädchen sprechen - Kagome". Inuyasha wollte sich unmittelbar auf die Zunge beißen. Schon wieder hatte er sie beim Namen genannt, er wird sie doch am Ende nicht noch.... - nein, hier entschloß Inuyasha definitiv nicht weiter zu denken. "Was soll mit ihr sein?" war die einzige Reaktion die er von seinem großen Bruder erhielt. "Oh - ich dachte nur

wegen dem kleinen Zwischenfall... beim.... Du und ich... Vater.... Du weißt schon", druckte Inuyasha etwas herum. "Ich habe kein besonderes Interesse daran Vater irgendetwas zu erzählen, was Du ihm nicht selbst erzählst", meinte Sesshoumaru auf seine übliche gelassene Art und Weise. ‚Puuh‘ seufzte Inuyasha innerlich auf. Zumindest seinen Bruder müßte er nicht versuchen irgendwie herum zu bekommen. Und seinem Ziel war er auch wieder einen Schritt näher gekommen. Blieb nur noch Kago.... verdammter Mist, ich meine dieses Mädchen, welches man überzeugen muß den Mund zu halten. Er rieb sich über sein Genick und stieß dabei an die Bannkette aus Kindertagen. "Sag mal Sesshoumaru. Wärest Du vielleicht so nett?" dabei deutete Inuyasha auf die Kette, welche immer noch um seinen Hals herum prangte. "Nein", sagte Sesshoumaru platt. "Nein?" fragte ein etwas verärgerter Inuyasha daraufhin mit fester Stimme. "Ja, genau - NEIN!!" bestätigte Sesshoumaru mit noch viel festerer Stimme seinem kleinen Bruder. "Diesem Mädchen hast Du die Kette zu verdanken, also geh zu ihr, wenn Du sie wieder los werden willst". Inuyasha wußte nicht, was ihn mehr ärgern sollte. Entweder das sein eigener Bruder, auch wenn er nur sein Halbbruder war und Hanyou's offensichtlich nicht sehr zu schätzen wußte, ihm diese Kette nicht abnehmen wollte und er so weiterhin den Launen von Kagome ausgeliefert war oder das er es fertig brachte einfach so ‚das Mädchen‘ zu sagen, anstatt Ka.... ihren Namen. Wieder war nur ein "Keh!!" zu hören, nachdem Inuyasha auch schon aus dem Arbeitszimmer verschwunden war. Gerade als er die Tür hinter sich etwas lautstärker als sonst geschlossen hatte, fiel ihm etwas wie Schuppen von den Augen. Dieses kleine Mädchen von vorhin, er wußte plötzlich woher sie ihm bekannt vor kam. Er hätte geschworen ein ähnlich aussehendes Mädchen vor etwas mehr als 200 Jahren hier gesehen zu haben. Er selbst war damals kaum 10 Jahre alt gewesen, aber plötzlich sah er ein schemenhaftes Gesicht vor seinen Augen. Könnte es sein?

Unterdessen saß Kagome zusammen mit ihrem kleinen Bruder Sota im Wohnraum ihrer Hütte. Sota ging es über die letzten Stunden hinweg zwar etwas besser und er wollte sich zu seiner Schwester gesellen, aber es war klar, daß er dringend Medizin brauchte. Kagome hatte am Nachmittag versucht in den Palast zu kommen, auch um zu sehen, ob Rin wirklich dort war, aber sie wurden von den Wachen am Eingang zurück gewiesen. Offenbar hatte dieser feige Hund Inuyasha die Anweisung gegeben sie nicht herein zu lassen. So konnte sie nichts ausrichten und mußte unverrichteter Dinge wieder abziehen. Irgendwie müsse es ihr gelingen an diesen aufgeblasenen Hanyou heran zu kommen, dann könnte sie ihn auch bestimmt dazu bekommen Medizin besorgen zu lassen - notfalls auch mit diesem Spruch, bei dem er immer so liebebreizend den Boden küsste, sinnierte Kagome vor sich her. Noch ganz in Gedanken verloren ging sie zu Tür, um wegen dem vernommenen Klopfen zu öffnen. Sie staunte nicht schlecht, als ihre kleine Schwester Rin vor ihr stand. Alleine das sie vor ihr stand hätte sie sicherlich nicht so staunen lassen, aber die Kleidung die sie an hatte war auf jeden Fall nicht die gleiche mit der sie gegangen war. "Rin, was??... Woher?? Wann?? Und überhaupt... !!", waren die ersten Gedanken die Kagome nicht nur durch den Kopf schossen, sondern auch direkt aus ihrem Mund heraus kamen. Einige der Nachbarn hatten Rin schon bemerkt und starrten unverhohlen in ihre Richtung, weswegen Kagome Rin kurzerhand ins Haus zog und die Tür sogleich wieder schloß. Es war schon ein großer Aufstand hier, weil die drei Oberdämonen hier gewesen waren. Nun stand auch noch eine offenbar in feinsten Stoff eingehüllte Rin vor ihr, welchen sie wohl offenbar im Palast erhalten hatte. Sesshoumaru mußte etwas damit zu tun haben,

aber sie konnte sich keinen Grund vorstellen, warum der sonst als extrem rücksichtslos und brutal verschriene Kronprinz der Dämonen so etwas machen sollte. Welche Interesse hatte er an ihrer kleinen Schwester Rin? Wollte er die Familie nur in Vertrauen wiegen und dann viel gemeiner und brutaler zuschlage, als sie es sich jemals vorstellen konnten? Vielleicht kannte sie Sesshoumaru nicht, aber erschien ihr eigentlich nicht als der Typ, er sich soviel Arbeit mit dieser Art von Hinterhältigkeit machen würde. Aber was wußte sie schon von Dämonen und was ihn deren Köpfen nun genau vorging? Sie wußte nur zu gut auf welche grausamen Arten viele Menschen hier gestorben waren und wie die Sklavenarbeit hier alle unmerklich schleichend über die Zeit hinweg ausmergelte. Schließlich hatte sie oft Inutaisho dabei zuhören können, wie dieser Angriffe, Hinrichtungen und andere Grausamkeiten plante. Nicht einmal die Dämonen selbst waren vor dieser Art von Grausamkeit sicher. Aber sie würde sich lieber ihr Herz heraus reißen, als mit irgendeinem Dämon Mitleid zu empfinden, auch wenn dieser Opfer solche Pläne wurde. Noch während Kagome dieses sehr teuer anmutende Gewand ihrer kleinen Schwester unter die Lupe nahm, klopfte es erneut an der Tür.